

hut machte, für's erste, die Fortsetzung des Marsches gegen Slonim unthunlich und veranlaßte ernstliche Maßregeln zur Sicherstellung des Rückens. In Betracht der geringen Streitkräfte des Feindes, verweilte nur das sächsische Korps, während dem die Oestreicher den Marsch nach Slonim fortsetzten. Um indessen von der Stärke des Feindes genauere Nachrichten einzuziehen, bestimmte der General Reynier den 10ten November zu einer starken Refognoszirung. Zu diesem Zwecke erhielt der Generalmajor von Gablenz den Befehl, bei Tagesanbruch mit der Hälfte seiner Reiterei, einem Bataillon leichter Infanterie, dem Grenadier-Bataillon Unger und vier Kanonen der reitenden Artillerie, den Feind bis Rudnia zurückzuweisen. Während dem sollte das Bataillon Prinz Friedrich mit den beiden Schwadronen von Polenz, welche die Parke bis Hniesko begleitet hatten, von da aufbrechen, den Feind aus Swislocz vertreiben, gegen Beli-Krinki vordringen, und gleichzeitig das Bataillon von Riesemeuschel und eine Schwadron, von Hornostajewice aus, ebenfalls gegen Swislocz vorgehen. Die andere Hälfte der Reiterei, ein Bataillon leichter Infanterie und zwei Kanonen der reitenden Artillerie, waren bestimmt, Porosow indessen bis zur Rückkehr des Generals von Gablenz zu behaupten. Zur Unterstützung dieser Refognoszirung rückte der Generalleutnant von LeCoq noch am 10ten Abends mit der zweiten Division und der Brigade von Steindel von der ersten Division, nach Waliskowczisna vor.

Zur Deckung gegen Podorosk entsendete der Generalleutnant von LeCoq ein Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen von Polenz nach Lapinica, wo sie sich auf der Straße nach Podorosk und Rozanna aufstellten und alle Vorsicht-Maßregeln trafen.

Der Feind, welcher die Straße von Swislocz nach Rudnia besetzt hatte, ward, obigem Entwurfe gemäß, in